

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 91.

Mittwoch, den 31. Juli 1907.

6. Jahrgang.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 8—6 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten auch der Steuer-Einschätzungs-Kommission gegenüber. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 30. Juli 1907.

Am vergangenen Sonntag hielt der Turnverein „Jahn“ zu Ottendorf-Moritzdorf im Gasthof zum schwarzen Hahn ein äußerst zahlreich besuchtes und in allen Teilen wohlgerichtetes Tanzfräulein ab. Eine wohl von allen Anwesenden sehr günstig beurteilte Abwechslung waren die unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Paule und des Turnwarts Herrn Förster gebotenen turnerischen, pantomimischen und humoristischen Aufführungen, die stets reichem Beifall ernteten. Bis in die frühen Morgenstunden hielt die Tanzmusik die Mitglieder nebst Gäste zusammen und verließen wohl alle mit dem Bewußtsein einige frohe Stunden verbracht zu haben den Saal.

Eine staatliche Beaufichtigung der freiwilligen Feuerwehren steht in Aussicht. Infolge der Entschlagnungen, die vor dem Freiburger Schwurgericht in dem Siedelehner Brandstiftungsprozess über die dortige freiwillige Feuerwehr gemacht worden sind, beabsichtigt die sächsische Regierung, dem nächsten Landtage eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, in der die Anstellung eines vom Staate zu behebenden Landesbranddirektors gefordert wird, dem die Beaufichtigung sämtlicher freiwilligen Feuerwehren im Königreich Sachsen übertragen werden soll.

Gegen die Nonnengefahr. Vom sächsischen Finanzministerium wurden Professor Dr. Groß an der Forstakademie Tharandt und Forstmeister Timanus vom Waldgut bei Golditz beauftragt, die Versuchstation für Vogelschutz des Freiherrn von Berlepsch, Schlossgut Seebach, Kreis Langenzalka, zu besichtigen. Sie sollen darüber berichten, ob es sich empfiehlt, auch in Sachsen (hauptsächlich wohl im Hinblick auf die immer mehr drohende Nonnengefahr) dergleichen Einrichtungen zu treffen. Die Besichtigung fand am 18. und 19. d. M. unter persönlicher Führung des Freiherrn von Berlepsch statt, die Herren sind zu dem Resultat gekommen, daß sich zum Nutzen der Forst- und Landwirtschaft auch in Sachsen dergleichen Maßnahmen empfehlen dürften.

Uredien. Einen Begriff davon, welche Schäden die leptoerflossenen Regenstage unseren heimischen Wäldern gebracht haben, konnte man am vergangenen Sonntag Abend erhalten. In diesem Zuge wurden in den letzten von Berlin über Posen-Esterwerda verkehrenden Zuge in Udo und den bis Höhenleipisch folgenden Stationen so viele für die Dresdner Markthallen bestimmte Körbe mit frischgepflückten Pilzen verladen, daß der Zug eine fast einständige Verspätung infolge der langen Ladearbeiten erlitt. Am Orte, d. h. in Udo und Umgebung kostete das Pfund Pilze 6 Pf., wie in der sächsischen Schweiz, in Höhenleipisch 6—8 Pf.

Das Schicksal auf den großen Vogel auf der Vogelwiese nahm am Sonntag Nachmittag seinen Anfang. Die ersten Schüsse gab der königliche Kammerherr Herr v. Reg.-Jehstka für das Königshaus ab. Der große Vogel ist in diesem Jahre zum ersten Male mit einer Wunde geschmückt, die der Deputierte Privatius Adam stiftete. Auch am Montag war der Versuch wieder ein ganz gemittelter.

Der Redakteur der Elbgaupresse Buttler vergiftete sich auf dem Stoffstein bei Niederwiesenthal durch Zolol.

Bulanz. Die Festordnung für die Entschlagnungsfeier des König Albert-Denkmal ist von Sr. Majestät dem König genehmigt

worden. Der Denkmalausschuss gibt folgendes darüber bekannt: Als Tag der Enthüllung ist Mittwoch, der 21. August festgesetzt worden. Fröhlich 6 Uhr wird die Enthüllungsfeier durch Bedruf der Stadtkapelle eröffnet. Von halb 10 bis halb 11 Uhr findet Platzmusik auf dem Marktplatz, welche teils durch die Pulsnitzer Stadtkapelle, teils durch das Trompeterkorps des 2. Garde-Regiments „Kaiserin Alexandra von Rußland“ unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Beschr. eines Pulsnitzer Kindes, ausgeführt wird. Um 11 Uhr wird auf dem Schützenplatz zum Festzug geteilt und pünktlich 11 Uhr 15 Minuten nach dem Festzug abmarschiert. Um 12 Uhr trifft Sr. Majestät auf dem Festplatz ein und die eigentliche Enthüllungsfeier beginnt nunmehr, eingeleitet durch ein Musikstück der oben erwähnten zwei Musikkapellen. Hagen. Einem Kutscher ist ein Sträfling der hiesigen königlichen Landesstrafanstalt entsprungen. Der Kutscher, der Anstaltskleidung trägt, stammt aus Böhmen.

Meißen. Ein häßlicher Spatz trug sich vor einiger Zeit in einem hiesigen Geschäft zu. In demselben verlangte ein Kunde vom Bande ein Thermometer zu kaufen. Die Verkäuferin, die den Kunden bedienen wollte, fragte diesen: „Wünschen Sie ein Thermometer nach Kraumur?“ „Nein, nach Weinböhler!“ antwortete er in der Naturlehre entscheidend nur wenig bewanderte Käufer zur allgemeinen Heiterkeit der Anwesenden.

Freiberg. Am Mitternacht brach in dem sogenannten „Turmhofgute“ hieselbst Großfeuer aus, vermutlich durch Selbstentzündung von Heu. Es griff mit größter Schnelligkeit um sich und löschte nach dreißigminütigen Wüten eine große Scheune und ein kleineres Gebäude ein, in welchem 1000 Zentner Heu und 100 Zentner Stroh, sowie eine Anzahl landwirtschaftliche Maschinen und Kutschgeschirre lagerten. Das größere Vieh konnte gerettet werden, doch erlitten 21 Schweine schwere Brandwunden. Zufällig fand am Montag der Verbandstag des Freiburger Bezirksfeuerwehverbands in einem eine halbe Stunde von Freiberg entfernten Orte statt, wo alle Feuerwehren der Umgegend vertreten waren, so daß die hiesige freiwillige Feuerwehr erst als das Feuer schon eine große Ausdehnung gewonnen hatte, eingreifen und ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindern konnte. Bei den Löscharbeiten ereignete sich leider ein schwerer Unfall. Der Steiger Tischlermeister Buge erlitt bei einem Sturz von der drei Stockwerke hohen Stütze, die kippte, eine schwere Rückenverletzung. Außerdem kamen eine Anzahl kleinerer Unfälle vor. Der Besitzer hat zum größten Teil versichert.

Chemnitz. Die „Neuesten Nachrichten“ melden: Auf Bahnhof Mohoborj an der Chemnitzbahn wurden am Sonntag Abend einem Mann, der sich an einem Vereinsausflug beteiligt hatte und unbefugt die Schienen überschritt, um den stehengebliebenen Regenstern seiner Ehefrau zu holen, von einer Lokomotive beide Beine abgefahren. Der Verunglückte verstarb alsbald.

Leipzig. Ein frecher Raubanzahl wurde Sonnabend mittag auf dem Dammweg nach Sonnenwisch verübt. Als eine Dame mit drei Töchtern dort spazieren ging, trat ihnen der 19-jährige Stallschweizer Pustert mit dem Aufgeld oder Leben entgegen, während er ihnen einen Revolver vorhielt. Auf die Hilferufe der Bedrohten eilten Passanten herbei und der

junge Mensch entfloh, wurde aber später in der Stadt verhaftet.

Annaberg. Zur Erhaltung eines kulturgeschichtlich interessanten Baumerkes traten mehrere Herren auf Veranlassung des hiesigen Bezirksvereins, des Erzgebirgs-Zwigsvereins und des Vereins für Kunstpflege zusammen. Dieses kulturgeschichtliche Denkmal bildet der sogenannte „Frohauer Hammer“, das einzige unverändert erhaltene gebliebene jener einst so zahlreichen Hammerwerke des Erzgebirges. In ganz unveränderlicher Form hat der Bezirksverband Annaberg sich den Verkauf durch Vertrag gesichert.

Johanngeorgenstadt. Mit ihrer Schwiegermutter geriet die Frau eines angesehenen Bürgers in Niederwitz in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf die Erzählerin die alte Dame an der Gurgel packte und würgte. Als sie von ihrem Opfer abließ, war die Schwiegermutter erbrochen. Die Täterin ward verhaftet.

Berzdorf. Ein ganzes Schwein mittels Einbruchs gestohlen und sofort an Ort und Stelle abgeschlachtet wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag dem Restaurateur und Schmiedemeister Rändler in Langenbessen. Von dem abgeschlachteten Schwein haben die Einbrecher dem Viehhalter nur die Gedärme, sowie Leber und Lunge zurückgelassen, von dem Vieh, unter denen sich ein Ferkel befinden mußte, hat man nicht die geringste Spur entdecken können.

Langensfeld i. B. Das siebenjährige Söhnchen des Klempnermeisters Kahlert geriet während die Mutter an der Mangel beschäftigt war, mit dem Kopfe zwischen die im Gange befindliche Maschine und die Wand. Es erlitt fürchterliche Quetschungen am Kopfe, die seinen Tod herbeiführten.

Adorf. Die Ausbeute der in der oberen Elster auf ihrem ganzen Laufe durch das Vogtland und ihren sämtlichen Zuflüssen unter staatlicher Aufsicht betriebenen Perlenfischerei betrug 1906 acht (im Vorjahre 20) helle Perlen, 9 (22) halbe helle, 3 (3) Sandperlen und 7 (24) verdorbene Perlen. Außerdem wurden 4 (13) Stück Muscheln mit eingewachsenen Perlen gefunden. Vor 20 Jahren wurden dagegen insgesamt 154 Perlen gefunden.

Rus der Woche.

Das Interesse von ganz Deutschland, ja der ganzen Welt wird von dem Nordprozess Hau in ungewöhnlichem Maße in Anspruch genommen. Man würde wohl geben, wenn man annehmen würde, daß die Person des Angeklagten besondere Sympathien wachgerufen hätte. Es ist nicht zu leugnen, daß seine neue Richter entgegenzutreten, ohne Zweifel ihre Wirkung auf weitere Reise geltend gemacht hat; aber die Gründe für die erregten Debatte, die das Todesurteil herbeigeführt hat, sind doch wohl nicht darin zu suchen. Denn selbst in jenen Kreisen, die den jungen Rechtsanwalt für schlauweg „schulbig“ halten, hatte man nicht an ein Todesurteil glauben wollen. Das Dunkel, das Tat und Täter umgibt, erscheint aber noch nicht genügend geklärt, der Zweifelsfragen sind zu viele. In den Blättern aller Länder findet man der Anschauung Ausdruck gegeben, daß der unbedingt stattfindende neue Hau-Prozess entweder das Dunkel soweit lichten wird, daß ein Zweifel, auch der geringste ausgeschlossen erscheint, oder aber — der Möglichkeiten gibt es viele. — Der Aufsehen erregende Prozess hat in den letzten Tagen die Augen der Welt von den Geschäften der Politik abgezogen und dennoch gibt es auch auf dem Welttheater genug zu schauen. Da ist zunächst bemerkenswert, daß in den Verhandlungen auf der Friedenskonferenz ein völliger Stillstand eingetreten ist. Damit ist's am Tage, daß die Schwarzfahrer wieder einmal recht behalten haben die sich von solchen

Konferenzen keinen Erfolg versprechen. Daß die Dinge sich jetzt nach fünfzehntägigen Verhandlungen ausichtslos gestaltet haben, geht daraus hervor, daß ein hervorragender Diplomat im Haag geäußert hat: „Wenn das so weiter geht, wird dieses die letzte Friedenskonferenz sein.“ Der Weltfriede ist also im Haag nicht dauernd sicher gestellt worden und die weltfremden Träumer, die unter Verleugnung menschlichen Lebens und geschichtlicher Entwicklungsmotivbedingtheit im Haag den ewigen Frieden entziehen sehen, müssen ihre Palmenszweige senken und ihre Schälmei verstimmen lassen. — In Frankreich hat sich endlich die heißersehnte Ruhe eingestellt. Die Winger haben sich überzeugen müssen, daß ihr Widerstand nutzlos ist, und der revoltierende Süden, der todesmutig dem Norden den Krieg erklärt hatte, bezahlt wie einst seine Steuern. Aber der Wingeraufstand hat doch auch Schäden aufgedeckt, die Frankreich und seine Väter mit bangen Sorge erfüllen müssen. Die Disziplin in der Armee, von der in unserer Zeit für den Staat viel, wenn nicht alles abhängt, (den Romanows erhielt sie in den jüngsten Sturmjahren den Thron), erscheint in bedenklicher Weise gelockert. Waren schon die Soldatenmysterien ein Angehen von innerer Verderbtheit des Organismus, so hat jetzt der Massenrücktritt von Generalen gezeigt, wie schlimm es um Frankreichs Armee steht, um die Armee des selben Frankreichs, daß die Welt so gern überzeugen möchte, es sei fürchterlich in seiner militärischen Stärke. Die Generale treten zurück, weil sie befürchten, die Soldaten könnten im Ernstfalle bei jedem Mißgeschick die Führer verantwortlich machen und den Gehorsam aufgeben. — Hatte also das russische halbamtliche Organ so unrecht, als es vor einiger Zeit den Wert des russisch-französischen Bündnisses in Zweifel zog? — In England hat man mit Besorgnis der Entwicklung der Dinge in Marokko zugehört, wo der Ränderhauptmann Raisuli den Abgesandten des Sultans immer noch in strenger Haft hält. Um das Leben des Gefangenen zu schonen, wollte man Gewaltmaßnahmen gegen Raisuli vermeiden, aber jetzt sieht man sich gezwungen, der marokkanischen Regierung zuzustimmen, die zum Feldzuge gegen den Ränderhauptmann rüstet. — Im Jorandreich sind die Dinge unverändert. Hier wird ein Komplott entdeckt, dort eine Staatskassette geraubt, an dem einen Orte eine Bombe geworfen, an einem andern ein hoher Staatsbeamter durch schleichenes Gift ums Leben gebracht. Und in all dem Wirrwarr läßt die Regierung eifrig durch den „Verband der russischen Leute“ die Vorbereitungen für die dritte Dumawahl betreiben. Das weite Rußland nimmt an dem zukünftigen Parlament keinen Anteil. Man weiß aber, daß alle Elemente, die den Selbstherrschaftebestrebungen der Regierung ein „Nein“ entgegenzusetzen, doch von der Volksvertretung ausgeschlossen sind. Die Russen haben sich zum größten Teile wieder unter das Joch der Autokratie gebeugt. — Die Welt hat ein seltsames Schauspiel erlebt. Das „gelbe Rätsel“ hat von sich reden gemacht, indem der Mikado seine starke Hand auf das Reich der Morgenruhe (Korea) legte und den Kaiser dieses Landes zum Vasallen Japans machte. Der alternde Mikado, der 40 Jahre lang in Seoul das Jopet führte, ist abgesetzt worden, weil er zu laut über die Beschränkung seiner Macht durch Japan klagte, und sein Nachfolger Jischaf ward von vornherein mit der neuen Rolle des Kaisers von Korea vertraut gemacht, die ihm keine andre Bedeutung sichert, als die eines japanischen Sachwalters. Ward das Kaiserrecht durchbrochen? Unter der Oberfläche summen tausend Stimmen: „Ja“, aber niemand sagt dem Mikado, der jetzt Asiens mächtigster Herrscher ist und dem die Regierenden Europas Ehren erweisen, die man vor zwanzig Jahren noch jeden Whaten stolz gemeinert hätte.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet

Kabellarischer Satz nach besonderem Tarif